

und sagen: Geld und Gut bereitet uns ein heitres Leben, es schützt vor den Sorgen desselben; aber Liebe, echte Liebe eines treuen Herzens läßt sich nicht damit erkaufen; nehmt den alten Mann freundlich in eurer Mitte auf, und gebt mir an dem Abend meines Lebens das Herrlichste, das von der Hand des höchsten Weltgeistes mir bis dahin versagt wurde: kindliche Liebe in euren Herzen!"

In den Augen des Regierungsrathes konnte man einen feuchten Glanz erblicken; in hoher Bewegung schloß er Felix in seine Arme, und sagte mit Accent: „erhalten Sie, mein Sohn, dieses Gefühl stets warm in Ihrem Herzen, dann wird es auf dem bunten Markt des Lebens nicht erstarren, und Sie werden als ein treuer Diener der Themis in wahrer Zuneigung zu den Menschen, ihrer Rechte sich annehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Pfand und Wette.

Erzählung.

**G**in Präsidentin von M. gab zum Beschluß des Carnevals einen Ball, sie hatte sich den letztern vorbehalten, weil er alle vorhergehenden an Pracht übertreffen, und — weißlich berechnet, denn wie klug sind nicht die Kinder der Welt in ihren Berechnungen! — am längsten in den Gedächtnistafeln der Mode verbleiben sollte. Auch war die Tochter zu verheirathen, und zwei Nichten an den Mann zu bringen, der Minister des Innern für ihren Gemahl, und der des Außern für sie selbst zu gewinnen, und was der triftigen Ursachen mehr waren, alles aufzubieten, was dem Gefallen eines tyrannischen Zeitgeistes entsprach, der heute mit blendendem Festschimmer besticht, und morgen Casen und Comptoire hermetisch versiegelt, ohne daß ein Aladdin mit der Zauberlampe erscheint, das Deficit der Rechnungen mit dem Golde zu decken, das der Beschwörer — beschworen hat! Die kluge Präsidentin hatte jedoch nichts arges zu befürchten, hätte sie nur die Gemahlin des General von S.

nicht auch bitten müssen! Denn diese Gräfin besaß eine Tochter — freilich nur ihr Stiefkind — aber so reich, so unabhängig, so bezaubernd, wie alle diejenigen nicht waren, die sie zu versorgen gedachte. Aber ändern ließ sich die Sache nicht; wie hätte man dem gefährlichen Zauber einer der ersten Häuser der Residenz entgehen wollen? wie diese Franziska vernachlässigen, die das Idol der Männer, das Ideal der Frauen, der Neid ihres Gleichen, und ohne daß sie es wußte, einflußreich für alle war? wie hätte irgend eine Assemblée dantesque oder ennuyante — nach irgend einem Preis streben können, hätte Franziska's glänzendes Auge, ihr Liebe strahlender Blick, ihr Lächeln voll Geist und Anmuth, ihn nicht ausgeheilt? und was hätten die Männer gesagt, die ohne die herrliche Franziska nirgends Freude, Glanz und Vergnügen zu finden, entschlossen waren, da jeder von ihnen eine andre gute Eigenschaft des schönen Mädchens anzubeten hatte. Der — oder vielmehr die — denn hier galt das Uebergewicht der Waage! — Pluto's Schätze, und jener die Holdseligkeit der Charis. Kurz Franziska mußte dabei sein und — ihre Mutter sagte zu.

Jetzt schlug die späte Stunde des Abends — acht Uhr, bei der sonst unsere deutschen Vorfahren an das Gebetbuch und an den Bettzipfel, nach eingenommener Bier- oder Milchsuppe dachten; das Hotel strahlte in Licht verbreitendem Glanze, die Thürflügel waren gasflich aufgethan, und von außen beleuchteten hohe Kienfeuer in den ausgestellten Opferbecken die anrasselnden Equipagen und die leichte Last ihrer Sylphiden und Duennen. Das Parterre war mit köstlichen Teppichen belegt, auf denen ein ganzer Garten den wandelnden Fuß umblühte, dessen Blumen in orientalischen Farbenüberfluß prangten; hohe Südgewächse mit buntem Lampenlicht überglänzt, zogen sich zu beiden Seiten der breiten, eben so kostbar bedeckten Stiegen hinauf, und leicht wie eine Elfe, die unter den Glocken einer Frühlingshyazinthe erscheint, hüpfte Franziska der schwer voranschreitenden Mutter nach, einen freundlichen Blick auf diese vielversprechende Umgebung werfend. Eben stieg die Generalin bei einem sehr dichten hohen Oleanderbaum vorbei, als — gleich einem den Gräbern entflohenen Gespenst, eine Frau, bleicher, als die weißen sie halb verhül-